

Zeitschrift:	Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz
Herausgeber:	Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde
Band:	10 (1935)
Heft:	2
Artikel:	Die Familie des Oberst im Kantonalstab, Vizepräsidenten des Bezirksgerichts und Präsidenten des Bezirksschulrates in Laufenburg, Franz Joseph Brentano
Autor:	Brentano, Johannes Freiherr von
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-747017

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Familie des Oberst im Kantonalstab, Vize-präsidenten des Bezirksgerichts und Präsidenten des Bezirksschulrates in Laufenburg, Franz Joseph Brentano

Verfaßt von Dr. Freiherrn Johannes von Brentano.

Aus der sonnigen und durch ihre schöne und geschützte Lage bekannten Tremezzina, d. h. den Gemeinden, die sich um Termezzo als Hauptort gruppieren, wanderten im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts zahlreiche nachgeborene Söhne alteingesessener Familien nach der Schweiz und Süddeutschland aus, um sich dort kaufmännisch zu betätigen. Ihre Vorfahren waren Gutsbesitzer gewesen, die an den milden Gestaden des Comer Sees Weinberge und Obstgärten, Wiesen und Felder besaßen. Das Anwachsen dieser Geschlechter auf dem viel zu schmalen, durch hohe Berge umsäumten Boden, veranlaßte mehrere Familien auszuwandern. Unter diesen befanden sich verschiedene Zweige der Familie Brentano, von denen sich einige in der Schweiz niederließen.

Auch in die alte Stadt Laufenburg am Rhein war eine Linie dieses Geschlechts gekommen. So geht aus den alten, im dortigen Rathaus befindlichen Akten hervor, daß Domenico Bernardo Brentano, geboren 1687 in Azzano, seinen Wohnsitz nach Laufenburg verlegt hatte, um sich dort kaufmännisch zu betätigen. Durch seine großen Fähigkeiten genoß Domenico Brentano bald allgemeines Ansehen in der Stadt, was u. a. daraus hervorgeht, daß er, obwohl Ausländer von Geburt, bereits am 14. Oktober 1715 das Amt eines Senators in Laufenburg inne hatte. Dort starb er am 28. Oktober 1737, tief betrauert von allen, die ihn kannten.

Aus seiner ersten Ehe mit Maria Magdalena Matta aus Porlezza, geboren 1691, Tochter des Pietro Matta,¹⁾) hatte er mehrere

¹⁾ Diese Familie wird in alten Akten auch Mattoni genannt. Ob sie mit den alten Geschlechtern Mattoni und Matti aus Portezza am Comer See identisch ist, konnte nicht festgestellt werden. Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, der am 2. Juni 1723 erfolgte, verheiratete sich Domenico Brentano zum zweiten Male mit Maria Magdalena Mainoni aus Griante am Comer See.

Kinder, darunter einen Sohn namens Domenico Maria Brentano. Dieser war 1709 in Azzano geboren, und kam im Jahre 1713 als vierjähriges Kind mit seinem Vater nach Laufenburg, wo er sich später kaufmännisch betätigte und am 23. Februar 1757 das Amt eines Senators erhielt. Er starb am 26. November 1770 in Laufenburg am Rhein.

Aus seiner zweiten Ehe mit Paula Antonia Aureggi²⁾ hatte er mehrere Kinder, darunter einen gleichnamigen Sohn, der am 9. Dezember 1744 in Laufenburg das Licht der Welt erblickte. Aus dessen Ehe mit Maria Josepha Leoni aus Feldkirch³⁾ entsprossen mehrere Söhne, unter diesen Franz Joseph Brentano, der am 8. November 1778 in Laufenburg geboren wurde und dessen verdienstvolles Leben und Wirken in dieser Abhandlung ausführlich geschildert werden soll.⁴⁾

Franz Joseph, der älteste Sohn des Stadtrates Domenico Brentano, wählte schon in jungen Jahren den Beruf eines Kaufmanns. In Übereinstimmung mit dem Wunsch der Eltern trat er daher, kaum 13 Jahre alt, in ein Handelshaus zu Chalons sur Saone. Der Ausbruch der französischen Revolution veranlaßte aber die Eltern, ihren Sohn schon Anfangs Dezember 1793 in die Heimat zurückzurufen. Er wurde darauf von seinen Prinzipalen, bei denen

2) Domenico Maria Brentano hatte sich nach dem am 15. Juni 1745 erfolgten Tode seiner ersten Gemahlin Maria Elisabeth, geborenen Brentano-Riatti, zum zweiten Male am 25. April 1746 mit Paolina Antonia Aureggi aus Bellagio am Comer See verheiratet. Als diese am 17. März 1759 ebenfalls starb, verheiratete sich Domenico Brentano zum dritten Male am 15. September 1760 mit Maria Anna Köfferle von Burzach. Letztere starb am 26. Februar 1783, 77 Jahre alt in Laufenburg.

Über die Tätigkeit ihres Gemahls Domenico Brentano in Laufenburg vergl.: Margauer Urkunden VI, die Urkunden des Stadtarchivs Laufenburg, herausgegeben von Karl Schib 1935. Verlag von H. R. Sauerländer u. Co., Aarau und Leipzig, Aktennummern 496, 500, 501, 505, 506, 507 vergl. Namensregister zu obigem Werk S. 230 unter Domenico Brentano, Säckelmeister.

3) Domenico Maria Brentano hatte sich am 7. Januar 1772 mit Maria Josepha Leoni, geboren am 9. Dezember 1742 in Feldkirch, verheiratet. Sie war die Tochter des dortigen Stadtmanns Peter Joseph Leoni und seiner Gemahlin Maria Ursula, geborenen Matt von Mauern. Vergl. „Die Familie Leoni in Feldkirch“, verfaßt von Dr. Johannes Freiherrn von Brentano, veröffentlicht in der „Alemanna, Zeitschrift für alle Gebiete des Wissens und der Kunst“. Herausgegeben von der Leo Gesellschaft am Bodensee, Bregenz, 8. Jahrgang, Heft 1 und 2 vom Oktober 1934, Seite 104 bis 107.

Ein Bruder des Domenico Maria hieß Alois Paul Brentano, der am 21. Juni 1750 in Laufenburg das Licht der Welt erblickte. Er wurde später Pfarrer zu Hertern.

4) Vergl. „Der Schweizer Vote“ vom Samstag, den 25. I. 1851, Nr. 11.

er zwei Jahre lang in der Lehre gewesen war, mit dem Zeugnis höchster Zufriedenheit entlassen.⁵⁾

In den folgenden Jahren half er seinem Vater in dem Handelsgeschäft zu Laufenburg, bis auch ihn der Ruf zu den Waffen erreichte. Bereits im Jahre 1796 milizpflichtig geworden, ward er beim vorderösterreichischen Landesaufgebot zuerst zum Unter- und dann zum Oberleutnant ernannt. Im Jahre 1800 wurde Franz Joseph Brentano bei dem k. k. Infanterieregiment von Bender zum Fähnrich befördert. Am 3. Dezember 1800 wurde er in der Schlacht von Hohenlinden, in der der französische General Moreau über die Österreicher siegte, wegen seiner Tapferkeit von seinem Vorgesetzten öffentlich belohnt. Im Jahre 1801 schied Franz Joseph Brentano mit ehrenvoller Entlassung aus dem Militärdienst aus. Im darauf folgenden Jahre übernahm er zusammen mit seinem Bruder Franz⁶⁾ das väterliche Handels- und Speditionsgechäft zu Laufenburg und vermaßte sich 1805 mit Anna Maria Vanotti aus Ueberlingen am Bodensee.⁷⁾

So gründete sich Franz Joseph Brentano eine sichere Existenz und als Anfangs des 19. Jahrhunderts das Fricktal von seinem ursprünglichen Stammland abgelöst und dem Kanton Aargau einverlebt worden war, wurden die Kantonalbehörden sofort auf den eifrigen und tüchtigen Franz Joseph Brentano aufmerksam. Zunächst waren es seine militärischen Kenntnisse und Fähigkeiten, die in Anspruch genommen wurden. So wurde Brentano im Jahre 1804 Oberstleutnant des zweiten aargauischen Infanteriebataillons, 1807 Ehrenmitglied des neu organisierten Kantons-Kriegsrates und 1814 Kommandant der sämtlichen in den Bezirken Zurzach, Laufenburg und Rheinfelden außerordentlich aufgestellten Truppen. Wegen seiner hervorragenden militärischen Fähigkeiten

5) Dieses Zeugnis ist vom Dezember 1793 aus Chalons datiert und befindet sich unter den Akten des Herrn Joseph Brentano, die sich heute im Besitze des Herrn Fürsprechs Gustav Brentano in Baden im Kanton Aargau befinden.

6) Franz Brentano wurde am 4. Oktober 1780 in Laufenburg geboren und starb dortselbst am 17. Juni 1859. Er wurde später Hauptmann und verheiratete sich am 18. Februar 1805 mit Maria Magdalene Elisabeth Vanotti, geb. 19. I. 1780, einer Schwester der Gattin seines Bruders Franz Joseph. Ein Bruder Franz Anton Brentanos hieß Casimir Joseph Anton, letzterer hatte aus seiner Ehe mit Maria Anna Fleiß einen Sohn, namens Carl Friedrich Brentano, der später Regierungsrat im Kanton Aargau und Bezirkspräsident in Laufenburg wurde.

7) Anna Maria Vanotti stammte aus einer alten oberitalienischen Familie, die sich in Musso am Comer See niedergelassen hatte und von dort aus gegen Mitte des 18. Jahrhunderts nach Ueberlingen am Bodensee ausgewandert war.

wurde Franz Joseph Brentano im Jahre 1815 zum Oberkommissär des schweizerischen Generals Baron von Bachmann in Basel ernannt. Darauf wurde er 1818 Oberst im Kantonalstab und 1831 wurde Franz Joseph Brentano zum Oberst im eidgenössischen Generalstab ernannt. Diese wohlverdiente Beförderung legte er aber bald darauf wieder dankbar in den Schoß der Tagsatzung zurück, um sich politischen und juristischen Fragen zu widmen.

Seine in bisherigen öffentlichen Stellungen bewiesene Einsicht bewog im Jahre 1812 den Großen Rat, Franz Joseph Brentano zum Suppleanten des Appellationsgerichtes zu ernennen und noch im selben Jahre erwählte ihn der Kleine Rat der Stadt Laufenburg zum Mitglied und Vizepräsidenten = Amtsstatthalter des dortigen Bezirksgerichts. Diese Aemter bekleidete Franz Joseph Brentano bis zum Herbst 1831.

Außerdem wurde seine Tätigkeit noch vielfach in andern Aemtern beansprucht. So wählte ihn der Große Rat von Laufenburg im Jahre 1814 zum Mitglied der Verfassungs-Revisionskommision, ein Vertrauensbeweis, der 1840 ihm abermals zu Teil wurde. Im Jahre 1823 ernannte ihn der Kleine Rat der Stadt zum Mitglied der Handelskammer, der er auch nach der Reorganisation der Behörden bis zum Jahre 1833 angehörte. Im Jahre 1829 ernannte der Kantons-Schulrat Franz Joseph Brentano zum Mitglied und später zum Präsidenten des Bezirksschulrates von Laufenburg.

Außerdem wurden Franz Joseph Brentano noch mehrere ehrenvolle Missionen und Aufträge zu Teil. So wurde er im Juni 1815 zur Begrüßung des Erzherzogs Maximilian an die österreichische Grenze und im August desselben Jahres an den k. k. Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Mariassi nach Basel entsandt, zwecks Abwendung der Truppendurchzüge durch das Fricktal.

Im Jahre 1821 erhielt Joseph Brentano den ehrenvollen Auftrag, das zwischen der Schweiz und dem Großherzogtum Baden gelegene Laufenburg zu teilen. Für die große Umsicht und Tatkräft, mit der sich Brentano dieser langwierigen und schwierigen Aufgabe unterzog, erhielt er die volle Anerkennung beider Staaten ausgesprochen und außerdem bekam er von seiner Heimatgemeinde einen Ehrendegen als Geschenk überreicht. Ueber die diesbezügliche Tätigkeit Franz Joseph Brentanos schrieb der badische Oberamtmann Eichrodt an seine vorgesetzte Behörde, daß Brentano durch sein einsichtvolles und freundschaftliches Benehmen während einer Reihe von Jahren sich reelle Verdienste um das Aus-

gleichungsgeschäft und den Dank der diesseitigen Stadt Klein-Laufenburg erworben, folglich eine ausgezeichnete Würdigung seitens der großherzoglichen Regierung wohl verdient habe. Die badische Regierung ließ darauf durch ihren Gesandten bei der Eidgenossenschaft, Freiherrn von Dusch, dem Oberamts-Statthalter und Obersten Franz Joseph Brentano im Namen des großherzoglichen Ministeriums den besonderen Dank für die gefällige Förderung und Erledigung des Geschäftes durch sein einsichtsvolles und freundnachbarliches Benehmen ausdrücken.⁸⁾

Im Jahre 1827 ging Franz Joseph Brentano als aargauischer Kommissar in einer wichtigen Münzangelegenheit der damals konkordierenden Stände nach Bern und Basel und später nahm er als zweiter Standesgesandter an der außerordentlichen Tagsatzung in Bern teil. Alle diese höchst uneigennützigen Dienste, die Franz Joseph Brentano seinem Vaterlande leistete, veranlaßte schon im Jahre 1809 den Kleinen Rat ihm als Zeichen größten Dankes die goldene Verdienstmedaille zu überreichen. Auch Franz Josephs Vaterstadt Laufenburg ehrte ihren großen Mitbürger durch mehrfache Auszeichnung. So wurde er im Jahre 1820 Mitglied des Stadtrates, 1822 Mitglied und Vizepräsident der Sekundarschulpflege und 1847 Mitglied und Vorstand des Gemeinderates, doch lehnte Brentano die letztere Auszeichnung ab. Von seinen zahlreichen anderen Bestrebungen muß noch erwähnt werden, daß er einer der eifrigsten Stifter und Beförderer der Gesellschaft für vaterländische Kultur war.

Am 28. Oktober 1831 sowie am 21. Dezember 1837 wurde Franz Joseph Brentano vom Kleinen Rat zum Bezirksamtmann von Laufenburg ernannt. Gegen Ende des Jahres 1838 bat Brentano, seines vorgerückten Alters wegen, um Entlassung aus diesem Amte, was aber mit Hinweis auf die Liebe und Achtung, die ihm die Bevölkerung des Bezirks entgegenbrachte, sowie wegen seiner vortrefflichen Amtsverwaltung abgelehnt wurde. Hingegen wurde später, zu Beginn des Jahres 1842, seinem Wunsche unter Danksagung für die vielen vorzüglichen Dienste, die er dem Staate geleistet hatte, entsprochen. In einem innigen, vom 28. Februar 1842 datierten Schreiben, nahm Franz Joseph Brentano Abschied von den Gemeinderäten und Angehörigen des Bezirks. In derselben Weise erfolgte die Danksagung der Gemeinde, die ihm ihr

⁸⁾ Vergl. „Kurze Chronik der Stadt Laufenburg“ (Baden) von Prof. Adolph Döbele, Druck und Verlag Oskar Schmidle, Laufenburg (Baden), 1931, S. 14 und 18.

Bedauern über sein Ausscheiden aus der Bezirksamtmannschaft aussprach und ihn ihrer fortwährenden Verehrung versicherte. Aus Dankbarkeit für sein segensreiches Wirken wurde Franz Joseph Brentano eine von allen Gemeinden unterzeichnete Dankesadresse überreicht und außerdem schenkten ihm die Gemeindevorstände am 19. März 1842 einen wertvollen Ehrenpokal.

Von da ab betrachtete Franz Joseph Brentano sein öffentliches Leben für abgeschlossen. Deshalb lehnte er auch den im November 1844 von der Regierung an ihn ergangenen Ruf zum Mitglied einer Kommission ab, die ein allgemeines, den Gesamtkanton umfassendes Hypothekargesetz entwerfen sollte. Aus demselben Grunde bat Franz Joseph Brentano im Dezember 1845 die Mitgliedschaft im Großen Rat, dem er von Anfang an angehört hatte, niederlegen zu dürfen. Diese Bitte wurde ihm im Dezember 1845, unter dankbarer Anerkennung seiner zahlreichen Verdienste, gewährt. Von dieser Zeit an lebte Franz Joseph Brentano vollständig zurückgezogen in seinem häuslichen Familienkreise.⁹⁾ Dennoch blieb er nach wie vor ein treuer Ratgeber und Helfer. Vor allem war er ein Wohltäter und Tröster der Armen, bis ihm der 2. Januar 1851 moggens 3 Uhr den Traum der Nacht in den Schlummer des Todes verwandelte.

Der „Schweizer Bote“ vom Samstag, den 25. Januar 1851, widmete dem Verstorbenen einen ehrenvollen Nachruf und schloß denselben mit folgenden Worten: „An seinem Grabe, neben zwei Söhnen, drei Töchtern und mehreren Enkeln, trauern wohl noch Viele, die ihn und seine liebvolle Handbietung noch lange und schmerzlich missen werden. Sei seiner Asche drum die Erde leicht und sein Andenken unter uns ein geheiligt.“

Von den Söhnen Franz Joseph Brentanos, die an der Bahre

⁹⁾ Das alte Brentano'sche Familienhaus steht heute noch, allerdings sehr verändert, in der Marktstraße zu Laufenburg. Neben der Haustür steht die Jahreszahl 1564. Das Brentano'sche Familienwappen, das sich früher über der Haustür befand, ist verschwunden.

Außerdem besaß Franz Joseph Brentano noch das alte Kapuzinerkloster in Laufenburg, das heute zum Bezirksspital umgebaut und eingerichtet ist. Er erwarb es 1812 um 5500 Gulden und richtete in einem Teil eine Wohnung ein und benutzte die anderen Teile des Gebäudes wahrscheinlich als Lagerräume für seine ausgedehnte Handlung. Neben der Türe auf der Fassade nach dem Garten zu befindet sich heute noch ein in Stein gehauenes Wappen der Familie Brentano. Ferner fand man bei der Renovation dieses Klosters eine Mauerinschrift: „Gebrüder Dominik Brentano“ lautend.

des Vaters trauerten, verheiratete sich Carl August am 17. Juli 1837 mit Elisabeth Brentano aus Bensheim, geboren am 4. Februar 1818 dortselbst.¹⁰⁾ Aus dieser Ehe entstammte Gustav Adolph Brentano, der am 14. November 1855 in Laufenburg das Licht der Welt erblickte. Er wurde später Staatsanwalt und verheiratete sich am 27. März 1883 mit Auguste Zimmermann. Aus dieser Ehe entsproßt der heute in Baden im Kanton Aargau lebende Fürsprech Gustav Adolph Brentano. Da dieser seit dem 24. Juli 1919 mit Annaliese Baerlocher verheiratet ist und zwei hoffnungsvolle Söhne namens Dominik Gustav Adolph und Anselm Brentano dieser Ehe entsprossen, wird dieses alte Geschlecht in der Schweiz hoffentlich noch lange weiter blühen.¹¹⁾

¹⁰⁾ Der älteste Sohn aus dieser Ehe hieß Franz Anton Brentano, der am 23. Juni 1843 in Laufenburg geboren wurde. Dieser verheiratete sich am 28. Februar 1870 mit Josephine Elise Lang aus Baden. Kinder aus dieser Ehe waren Franz August und Carl Mamian Brentano. Söhne des letzteren sind Max Carl, geboren am 21. Juni 1905 und Paul Kurt Brentano, geboren am 27. November 1906 in Brugg, wo diese Familie heute noch lebt.

¹¹⁾ Die Namen der Nachkommenschaft des Herrn Fürsprechs Gustav Brentano in Baden im Aargau lauten wie folgt:

1) Dominik Gustav Adolf, geboren 10. Dezember 1920 in Baden,

2) Veronika Franziska Elisabeth, geboren 24. November 1922 in Baden,

3) Anselm Bartholomä, geboren 23. März 1924 in Baden,

4) Barbara Julia, geboren 27. Dezember 1928 in Baden.

Ferner wird die Linie Brentano aus Laufenburg noch durch August Brentano, geboren 18. VI. 1871, einem Bruder des Herrn Staatsanwalts Gustav Adolf Brentano, dem Vater des Herrn Fürsprechs, fortgesetzt. Seine Familie, sowie sein Sohn Carl Brentano, geboren am 14. August 1901, wohnen jetzt in Basel.